



Blauendorf

(Bludovice)

1302 wird Blauendorf erstmals urkundlich erwähnt. In dieser Zeit gründete der damalige Gutsherr von Altitschein, Bludo von Gycin, den Ort und gab ihm seinen Namen (1302–1478) Bludendorf, später Blaudendorf, dann Blauendorf. Die Gesamtfläche der Gemeinde betrug 522 ha, im Jahre 1794 zählte man 383, 1910 631 und 1945 543 Einwohner, die Bevölkerung war überwiegend deutsch. Blauendorf wurde begrenzt durch die deutschen Nachbargemeinden Neutitschein, Söhle, Seitendorf b. N. und die tschechischen Gemeinden Hotzendorf, Stranik und Kojetein.

Der Ort ist ein Reihendorf, eingebettet in einem lieblichen Tal zwischen dem kleinen und großen Gimpelberg sowie dem Palatzkyberg und Teufelsmühlberg (Sandberg). Durchs Dorf fließt der Blauendorfer Bach, der im Domaratz-Wald entspringt; in dem klaren Wasser gab es Forellen. Zwischen Bach und Hauptstraße fährt die einspurige staatl. Eisenbahnlinie von Neutitschein bis Hotzendorf und weiter nach Walachisch Meseritsch und Vsetin..

Das Dorf war bereits vor der Jahrhundertwende als Sommerfrische bekannt mit jährlich wiederkehrenden Gästen aus nah und fern, die privat untergebracht waren. Es gab hinter der Erbrichterei Kabinen mit den geschätzten Fichtennadel-Bädern, dazu einen Teich, eine Sonnenterrasse und schattige Ruhe-Idylle. Beliebt waren die zahlreichen Wanderwege, besonders das sogenannte „tropische Tal“ mit seiner seltenen Pflanzenwelt. Das berühmteste Ausflugsziel war die „Teufelsmühle“.

Eindrucksvoll war die Erbrichterei mit großem Park, die sich seit 400 Jahren im Familienbesitz des ehem. Erbrichters Dr. Neußer befand.

Der Mittelpunkt des Dorfes war das 1865/66 errichtete Schulhaus mit angebauter Kapelle. Eine breite, zweiflügelige Tür verband die Kapelle mit dem Schulraum. Zu besonderen Anlässen (Kirchweih, Erstkommunion, Schulanfang, Beerdigungen etc.) wurde die Verbindungstür geöffnet und der Schulraum als Kirchenschiff benutzt. Im Jahre 1901 bekam die Volksschule einen Anbau und wurde zweiklassig. Für die inzwischen angesiedelten tschechischen kinderreichen Familien mußte dieser Anbau Jahre später bis zum Neubau der tschechischen Schule (Anfang 1935) für die tschechischen Kinder abgetreten werden.

Die Kapelle war eine Filialkirche der Pfarrei Neutitschein, dem Erzengel Michael geweiht. Das Schmuckstück der Kapelle war das große Altarbild mit dem Erzengel Michael, den Seitenaltar zierte die Statue der Hl. Katharina. Zum wöchentlichen Religionsunterricht kamen die Geistlichen zu Fuß ins Dorf. Für die Bauern war es eine Ehre, abwechselnd den Pfarrherrn mit der Pferdekutsche zu den jeweiligen Gottesdiensten abzuholen. Kirchweih feierte man am 29.09. als Kleine- oder Michael-Kirchweih und am 25.11 als Kathrein-Kirchweih. Nach dem Gottesdienst wurde die Bevölkerung mit Musik zu den beiden Gasthäusern „Erbrichterei“ und „Babsch“ abgeholt.

Bis zum Jahre 1886 hatten die Gemeinden Söhle und Blauendorf einen gemeinsamen Friedhof. Dann legten die Blauendorfer am Westhang des großen Gimpelberges ihren eigenen Friedhof an. Der Friedhofsweg führte durch den Bauernhof Klösel Nr. 70. Der für die Gefallenen angelegte Ehrenfriedhof neben der Kapelle wurde 1945 zerstört.

Das Reihendorf hatte vier Brücken und zwei Fußgängerstege, die die Hauptstraße mit der „Kleinseite“ verbanden. Die Fußgängerstege waren bei Mahr-Palatzky und beim Dorfschmied Pawelka-Müller-Skarke.

In der Gemeinde gab es zusätzlich noch ein Zollamt (die frühere tschechische Schule), 21 Bauernhöfe, 3 Kleinbauern, 9 Ausgedinge, 60 Wohnhäuser, 2 Gasthäuser, eine Gemischtwarenhandlung, eine Tabakfabrik, ein Feuerwehrhaus, 2 Gemeindehäuser, ein Bahnhofsgebäude.

Das Vereinsleben sportlicher und kultureller Art hatte in Blauendorf große Bedeutung!

Die Bevölkerung lebte z.T. von der Landwirtschaft und Viehzucht („Kuhländer Vieh“). Viele Bürger fanden Arbeit in den Neutitscheiner bekannten Hut- und Tuchfabriken, sowie zahlreichen Handels- und Handwerksbetrieben.

Walter Lahres/Friedl Exler



Blauendorf Gesamtansicht, im Hintergrund die Beskiden



Kleiner und großer Gimpelberg



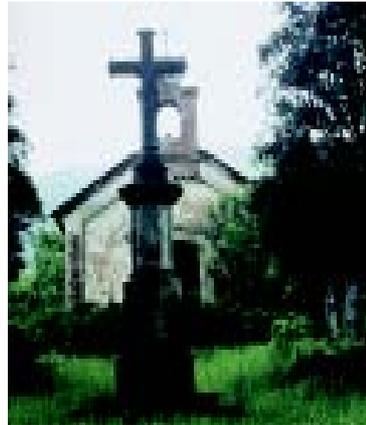
*Palatzkyberg, Oberdorf
(im Vordergrund früher Bauer Neusser, 43)*



Schule mit Kapelle (Kleinseite)



Unterdorf (früher Bauernhof Babsch, 5)



*Kapelle mit Kreuz am
Friedhof*



*Gasthaus Teufelsmühle mit
großem Restaurations-Garten*



Gasthaus Unterdorf (früher Babsch)



*Gemischtwarenladen (Kleiber- Villa,
früher Lahres)*



*Oberdorf-Kleinseite,
Fußgängerbrücke*